DER GRÜNE BOTE

4//85

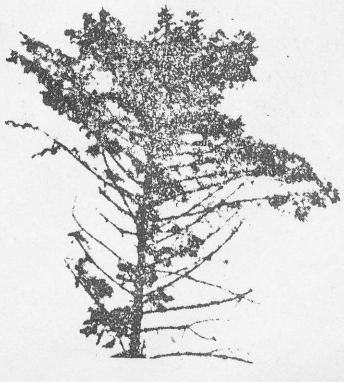
hrsg.: "die grünen" wiesenbach

GRUENES LICHT FUER VERKEHRSBERUHIGUNG

Keine Einwände gegen die Einrichtung von "Tempo 30-Zonen" in den Wohngebieten entlang der Goethe- und der Panoramastraße von der Dürer- bis zur Bergstraße und in der Vorstadt erhob der zuständige Vertreter des Landratsamtes bei einer Besprechung mit Bürgermeister Kaiser am 21.November, zu der auch die Mitglieder des Umweltausschusses des Gemeinderates eingeladen waren. Die Einrichtung solcher Zonen in der "Au" und in der Schillerstraße hielt er hingegen für unvereinbar mit den entsprechenden Ausführungsbestimmungen. Für die "Au" empfahl er andere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen.
Damit ist in dieser Frage wieder die Gemeinde am Zuge. Die GRUENEN werden Anfang des nächsten Jahres konkrete Vorschläge zur Verkehrsberuhigung in ganz Wiesenbach vorstellen.

NOCH STEHT DER WALD

Am 22.November stand für den Wiesenbacher Gemeinderat die "Forsteinrichtungserneuerung" auf der Tagesordnung.
Was dieses Wortungetüm eigentlich bedeutet? Also, der Gemeindewald steht unter der Aufsicht der staatlichen Forstbehörden. Und alle zehn Jahre wird sein Zustand von denen genau untersucht, erstellen die die forstwirtschaftliche Rahmenplanung für das nächste Jahrzehnt. Das läuft so schon seit über 150 Jahren.
Jetzt ist das Waldsterben in diese Tradition geplatzt. "Das Ausmaß der Schäden für den Gemeindewald" ist "nahezu bedeutungslos", schreiben die Förster zwar in ihrem Bericht, aber sie beziehen sich dabei nur auf den kleinen Bestand alter Fichten, die meist leicht geschädigt sind (Schadstufe 1).

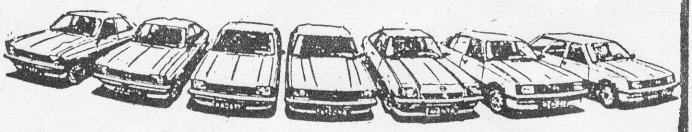


INHALTSVERZEICHNIS :

Aus dem Gemeinderat S. 1
Veranstaltung der GRÜNEN zum Thema: S. 2
VERKEHRSBERUHIGUNG S. 3
Bürgerversammlung zum gleichen Thema S. 3/4/5
Rettung eines Baumes und TERMINE S. 6
Leserbrief S. 5/6
Tiefflieger Nein Danke S. 7/8
zu guter letzt s. 8

Seit einiger Zeit machen sie jedoch auch besorgniserregende Beobachtungen bei den Buchen, der häufigsten Baumart im Gemeindewald (60% des Bestandes): Im vergangenen Sommer warfen diese Bäume stellenweise grüne Blätter ab, ihre Wurzelstöcke sind teilweise faul.
Zeichnet sich hier ein neuer Schub des Waldsterbens ab? Noch ist der Wiesenbacher Wald im wesentlichen gesund, aber die Forstleute zeigen keinen falschen Optimismus.
(Heinz-Ludwig Nöllenburg)

oooooooooooo

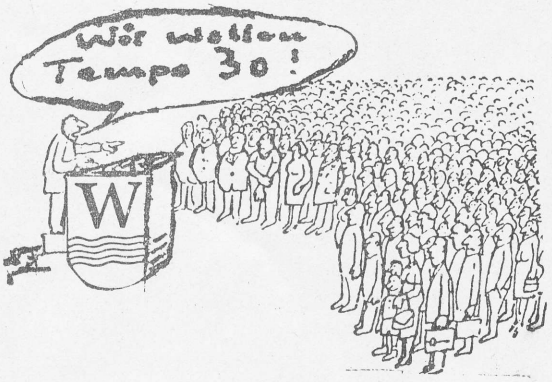


Du fährst zu oft nach Heidelberg...
Sie fahren zu oft durch Wiesenbach.

Beinahe jeder von uns fährt täglich mit dem Auto und hat dabei je nach Sensibilität und Bewußtseinslage ein gutes oder ein weniger gutes Gewissen. Beinahe jeder von uns hatte schon einmal das zweifelhafte Vergnügen in der rush-hour zwischen 16.00 und 17.30 Uhr in Wiesenbachs Hauptstraße einkaufen zu dürfen, wenn der Gestank der Autoabgase selbst den Duft der Misthäufen übertrifft und eine Unterhaltung nur schreiend möglich ist.
Das Problem Verkehr erlebt jeder so hautnah, daß es selbst von den etablierten Parteien nicht übergangen werden kann.
In Wiesenbach fand am 30. 10 eine Veranstaltung der Grünen zu dem Thema Verkehr statt, die so gut besucht war, daß das Nebenzimmer des Gasthauses "Löwen" fast zu klein war. Sogar aus umliegenden Gemeinden waren Bürger gekommen.

Jürgen Schwenninger, Grüner Gemeinderat aus Mauer und Verkehrsexperte, hielt ein einführendes Referat und zeigte einige Lichtbilder über verkehrsberuhigte Zonen. In der Theorie bedeutet Verkehrsberuhigung langsameres Fahren und dadurch weniger Verkehr, weniger Lärm, weniger Gestank und nicht zuletzt weniger Unfälle. Wie die Praxis aussieht, können wir in Heidelbergs Weststadt erfahren. Dieses tun wir aber am besten zu Fuß, denn wer sich als Autofahrer einmal in diesem Labyrinth verirrt hat, bei dem wird die Lobeshymne auf dieses Experiment schon weniger laut ausfallen. Deshalb sollte, und diese Meinung wurde auch von Jürgen Schwenninger und vom Wiesenbacher Gemeinderat Ludwig Nöllenburg vertreten, die Verkehrsberuhigung nicht verordnet (wie in Heidelberg), sondern mit den Bürgern zusammen geplant werden.

Man war sich auf dieser Veranstaltung einig, daß die Straße als sozialer Raum zurückgewonnen werden muß und das wird nur gelingen, wenn der Individualverkehr drastisch abnimmt und die Geschwindigkeiten reduziert werden.
Um dies zu erreichen sollen alle Initiativen, die auch schon vor den Grünen Zeiten im Gemeinderat bestanden hatten, wieder aktiviert werden. So hatte man wohl schon Anfang der siebziger Jahre eine Busanbindung durch die HSB ins Auge gefasst, diese aber wegen der enorm hohen Kosten fallen lassen müssen. In der letzten Zeit haben sich einige Bürger Wiesenbachs, so z.B. in der SChillerstraße und in der Au, zusammengeschlossen und konkrete



Forderungen und Vorschläge zur Neugestaltung "ihrer" Straße gebracht. Vom Mönchzeller Weg gibt es angeblich bereits ein fertiges Konzept mit neuer Raumaufteilung der Straße, bei dem die Kinder, die Fußgänger, die Rollstuhlfahrer und die Menschen mit und ohne Kinderwagen den Autofaheren gleichgestellt sind.
Da dies aber alles noch in so weiter Ferne zu sein scheint, wurden auch noch ein paar Tips für die Verkehrsberuhigung jetzt und heute erteilt.
So soll das Auto in den Wohngebieten nicht auf dem Gehweg geparkt werden, sondern breit auf der Straße. Das führt automatisch zu langsamerem Fahren. Aehnliche Effekte haben Kinderspielzeug z.B. Dreirädchen, Straßenbesen und Eimer usw..
Und außerdem sollten wir, wann immer das möglich ist,innerhalb von Wiesenbach auf das Auto verzichten.

Das Projekt Umgehungsstraße Schwetzingen-Mosbach erfuhr fast einstimmige Ablehnung, denn je besser die Straße ausgebaut ist, je mehr Individualverkehr fließt hindurch. Außerdem steht dieses Projekt in Konkurenz mit dem öffentlichen Nahverkehr. Für beide werden enorme Geldmittel benötigt und diese sind bekanntlicherweise immer knapp, also gibt es nur ein Entweder-oder.
Dr. G. Völker-Reddig

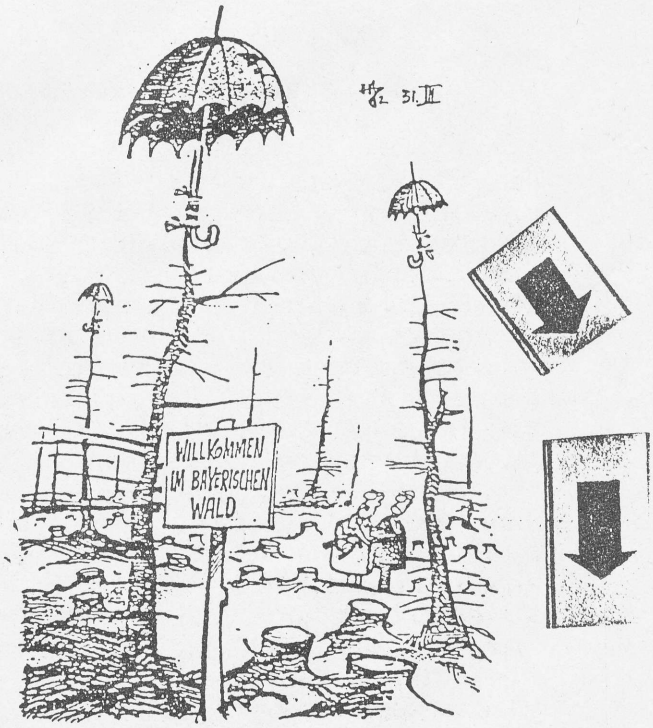
Impressum :
Herausgeber:"Die Grünen"Wiesenbach
V.i.S.d.P. : Jürgen Schubert,Goethe-str.8 69o1 Wiesenbach

Die Meinung der Autoren stellt nicht in jedem Fall die Auffassung der Redaktion dar.
Auflage 8oo

Mensch - Auto

Gedanken und Bericht zu der Bürgerversammlung vom 6. 11. 85 TOP 2: "Möglichkeiten der Verkehrsberuhigung in unserer Gemeinde".

Sehr gut besucht war diese Bürgerversammlung - ca. 60 Personen waren anwesend - und es hatte den Anschein, daß das Thema Verkehrsberuhigung hierbei eine besondere Rolle spielte. Sehr bald war zu spüren, daß viele anwesende Bürger entweder aus den Wohngebieten kamen in denen bereits Bürgerinitiativen zur Verkehrsberuhigung bestehen (In der Au, Schillerstr.), oder aus Wohngebieten, die in naher Zukunft von zwangsläufigen, straßenbaulichen Maßnahmen betroffen sind (Vorstadt). Letztere werden erforderlich im Zusammenhang mit dem Neubaugebiet "Im Großen Garten". Weitere fordernde Stimmen kamen aus der Hauptstraße, der Goethestraße und der Panoramastraße.
Wie kommt es, daß dieser Wunsch nach Verkehrsberuhigung solch breiten Zuspruch findet?
Was ging dieser Bürgerversammlung voraus?
Wie war der Verlauf der Versammlung und gab es konkrete Ergebnisse?



„Na endlich, die Regierung unternimmt was gegen den sauren Regen!"

Warum ist dieses Thema so aktuell?

Unfallgefahr, Verkehrslärm, Luftverschmutzung - alarmierende Schlagworte, die in immer breiterem Umfang das Bewußtsein "um das Auto herum" verändert haben und verändern werden. Nicht mehr die autogerechte Straße steht im Mittelpunkt bei Straßenbauüberlegungen, sondern die Straße als "sozialer Raum", in dem Fußgänger und Autofahrer auf die gleiche Ebene gestellt werden.

Vorwärts

1995 hat jeder Bürger einen eigenen Autobahnanschluß

Was ging dieser Bürgerversammlung voraus?

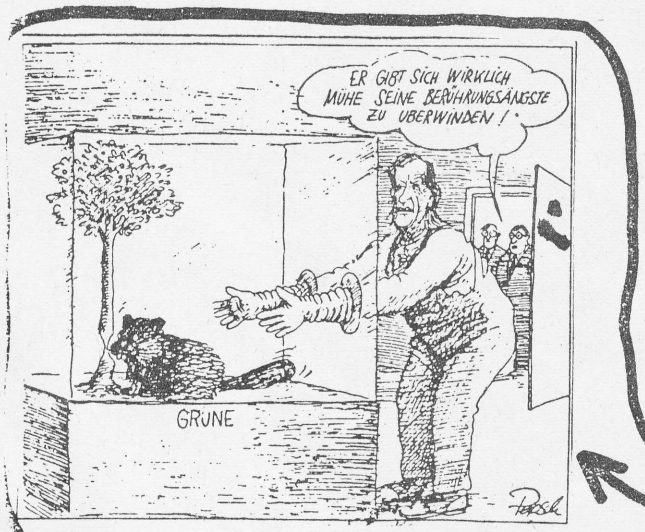
Die politischen Träger in der BRD können sich den verschiedensten Problemen um das Auto nicht weiter verschließen. Vor wenigen Jahren wurden wir Grüne, die Umweltschützer, und die Bürgerinitiativen mit solchen Interessen noch belächelt - heute gibt es den Katalysator, die Großversuche mit Tempo 100, die "Verkehrsberuhigten Zonen", in denen Autofahrer Schrittempo fahren müssen und es gibt seit diesem Jahr das bundesweite Versuchsmodell "30 km-Zone". In dieser Zone sind 30 km/h absolute Höchstgeschwindigkeit.
In Wiesenbach gibt es seit diesem Frühjahr zwei Bürgerinitiativen, die für ihr Wohngebiet eine Verkehrsberuhigung fordern und kozepte erarbeiten.

Der Verlauf der Bürgerversammlung

Nach einem einführenden Dia-Vortrag über verschiedene Modelle der Verkehrsberuhigung und deren Folgen (z.B. Unfälle gehen bis zu 50% zurück), wurden die Voraussetzungen für Zonengeschwindigkeitsbegrenzungen erläutert. Im Laufe der Diskussion wurde klar, daß diese Voraussetzungen für die Wiesenbacher Wohngebiete, mit Ausnahme der Hauptstraße, weitgehend erfüllt sind. Herr Priebus, Wiesenbacher und sachverständiger Mitarbeiter des Landratsamtes, gab darüber Auskunft, daß eventuelle zu breit angelegte Straßen durch z.B. schräg angelegte Parkplätze leicht "künstlich" verschmälert werden können.
Im Weiteren wurde über eine, von der Gemeinde Wiesenbach sicherlich nicht zufällig in den bereits erwähnten Straßen Vorstadt, In der Au, Schillerstraße und Hauptstraße durchgeführten, Verkehrszählung diskutiert. Mit Ausnahme der Hauptstraße (ungefähr 544 Autos pro Stunde) kamen die anderen Gebiete auf eine durchschnittliche Zahl von rund 20 Autos pro Stunde. Dabei wurde aber klargestellt, daß.ein schwaches Verkehrsaufkommen für Kinder nicht unbedingt eine geringere, sondern eher eine höhere Unfallgefahr darstellt, weil "man ja nicht mit Autos rechnet".
An dieser Stelle berichtete der Bürgermeister, daß der Umweltausschuß des Gemeinderates das Landratsamt ersucht habe, die Wohngebiete Schillerstraße und In der Au auf eine mögliche Einführung von 30km-Zonen prüfen zu lassen. Das ist sicher auch ein Erfolg der Bürgerinitiativen. Obwohl Herr Kaiser eventuelle zu hohe Kosten zu Bedenken gab und abwartende Haltung,wegen der zu erwartenden Stellungnahme des Landratsamtes, zeigte, hatten wir den Eindruck, daß die anwesenden Bürger einer 30km-Zonenregelung in allen Wohngebieten positiv gegenüberstanden.

Auf einen weiteren, wichtigen Aspekt machte Peter Kühn (Ortsvorsitzender der Grünen) aufmerksam: Die Notwendigkeit des Ausbaues des öffentliches Nahverkehrs. Hierbei käme eine Anbindung von Wiesenbach an die HSB oder die Einrichtung eines Kleinbussystems nach Neckargemünd in Frage. H.-L. Nöllenburg ergänzte,daß, bei entsprechendem Angebot, die Bürger diese Möglichkeit wohl auch mehr und mehr nutzen würden.
Sehr schwer taten sich alle Beteiligten mit dem Problem Hauptstraße, das von Frau Barthmann sehr engagiert vorgetragen wurde. Als eine mögliche Lösung wurde hier die Errichtung von erhöhten Gehwegen mit richtigen Bordsteinkanten genannt. Die Autos müßten dann auf der Fahrbahn parken, was zwangsläufig zu einer Verlangsamung das Verkehrsflusses führen würde. Man kam überein, daß dies wohl ein gesonderter Diskussionspunkt einer weiteren Bürgerversammlung anfang nächsten Jahres sein muß.
Ich muß feststellen, daß der Wunsch nach Verkehrsberuhigung in allen Wohngebieten sehr groß ist. Ich, hätte mir allerdings gewünscht, auch vom Bürgermeister eine eindeutige Aussage zu hören, oder habe ich diese nur überhört?
Auf alle Fälle empfielt es sich, daß die bereits vorhandenen Initiativen ihren Einfluß weiter geltend machen, und daß neue Initiativen entstehen. Dies kann uns dem Ziel der Verkehrsberuhigung in Wiesenbach nur näherbringen.

Martin Suske



leserbriefe

DER WEG ÜBER DEN BACH !
welch WEH welch ACH .....

Zum rechten Verständnis der folgenden Ausführungen empfiehlt es sich, im 5.Buch Mose,Kapitel 5 Vers 2o nachzulesen.
Zur Sache:
Vor einiger Zeit hatte der Pfarrgemeinderat der Katholischen Kirche in Wiesenbach den Gemeinderat der politischen Gemeinde eingeladen. Man wollte über den Ausbau des Bachweges in Verbindung mit einer Brücke über den Biddersbach verhandeln.
Diese Brücke ist im Bereich Klostergarten(hinter der Kath.Kirche) vorgesehen,wogegen sich der Pfarrgemeinderat merkwürdigerweise wehrt. Wer die Hauptstraße als einzige Längsachse Wiesenbach's für den motorisierten und nichtmotorisierten Verkehr kennt,muß eine solche Brücke/Steg mit Nachdruck begrüßen. Was gibt es eigentlich für vernünftige Gründe die dagegen sprechen ? Ich war sehr gespannt auf die Argumente des Pfarrgemeinderates.
Leider hat es dann aber furchtbar lang gedauert,bis an diesem Abend von seiten des Pfarrgemeinderates ein Argument geäußert wurde,das man halbwegs als ein solches bezeichnen konnte.
Anfangs wurde bezweifelt,ob überhaupt jemand so eine Brücke benützen würde Als von der Gegenseite lebhaft Bedarf angemeldet wurde,ging es plötzlich darum,die Ruhestörung durch den zu erwartenden Fußgängerverkehr abzuwenden.
Nach langer Debatte kristallisierte als eigentlicher Ablehnungsgrund,daß die Kirchengemeinde beim

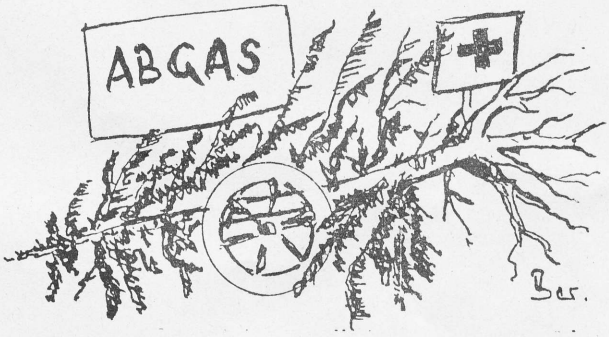
Frage: Um welchen prominenten Bürger Wiesenbachs kann es sich hier handeln ?

Bau der Brücke, um die Unversehrtheit und Ruhe ihres Grundbesitzes bangt, heraus.
Ein halbwegs verständliches, ehrliches Argument - allerdings kein besonders christliches.
Wie will man aber all die Behauptungen, Unterstellungen und Scheinargumente aus christlicher Sicht rechtfertigen ?
Der Pfarrgemeinderat hat an diesem Abend seiner Sache keinen Dienst erwiesen. Es ist an der Zeit, daß er versucht, die Angelegenheit in christlicher Weise anzugehen: ehrlich mit offenen Ohren für die Bedürfnisse anderer und - aber das ist ja meist zuviel verlangt - unter Zurückstellung der eigenen Interessen

G. Röger

Rettungsaktion für einen Baum

Nach Bekanntwerden der neuen Daten in Bezug auf das Waldsterben reagierten wir "Grünen" in Neckargemünd mit einer "Rettungsaktion für einen Baum".
Am Samstag, den 19.10.85 um 11.00 Uhr trafen wir uns am Hanfmarkt, wo eine 8 Meter große geschädigte Fichte auf die Rettung wartete.
Der Baum wurde vom Hanfmarkt aus die Hauptstraße hinauf-, am Menzerpark vorbei und dann wieder zum Hanfmarkt zurückgezogen. Die "Retter" trugen überwiegend Mundschutz und Haube, hatten sogar Ärzte und Blutkonserven dabei. Mitgebrachte Plakate sollten auf den sterbenden Wald aufmerksam machen. Außerdem verteilten wir Flugblätter für den Neckargemünder Nahverkehr (Bundesbahn und HSB).



Diese ganze Aktion war beileibe - wie manche meinten-keine Faschingseinlage, sondern der Versuch, unseren Mitbürgern, besonders den Autofahrern, klarzumachen, wie schlimm es wirklich um unseren Wald steht. Viele Autofahrer lächelten uns mitleidig an, die meisten jedoch hatten Verständnis für unser Tun, obwohl der Verkehrsstau, den wir verursachten, nicht unerheblich war. Ich glaube auch, daß wir mit unserer Demonstration ganz sicher Denkanstöße gegeben haben.
Jürgen Bergmann

Termine 86

Kreisbeilage Dezember 1985, Seite 3

bis 6.1.86 Erarbeitung der Änderungsvorschläge zum HH Die Grünen im Kreistag

14.1. Dr. Heinz Schlappkohl, Betriebsrat BASF: Der Betriebsrat im Zielkonflikt zwischen Arbeitsplätzen und Umweltschutz, 19.30, HD Heuscheuer, Hörsaal 2

17.1. Gesundes Bauen und Wohnen, Einführung in baubiologisches Bauen mit Architekt Klaus-Peter Münch, Mannheim in Dossenheim, Altenstube/ Adler, 20 Uhr

17.1. Die Grünen im Kreistag: Veranstaltung zur Landratswahl, Eppelheim, 20 Uhr

21.1. Prof. Hans G. Nutzinger, Gesamthochschule Kassel: Das Konzept des qualitativen Wachstums und die Schwierigkeiten seiner Umsetzung. 19.30 Uhr, HD, Heuscheuer, Hörsaal 2

28.1. Dr. Hans Diefenbacher, Forschungsstätte der ev. Studiengemeinschaft: Natur und ökonomische Theorie- Anmerkungen zu einem gestörten Verhältnis. 19.30 Uhr, HD, Heuscheuer, Hörsaal 2

31.1. Die Grünen im Kreistag: Veranstaltung zur Landratswahl, Neckar-Bergstraße-Bereich

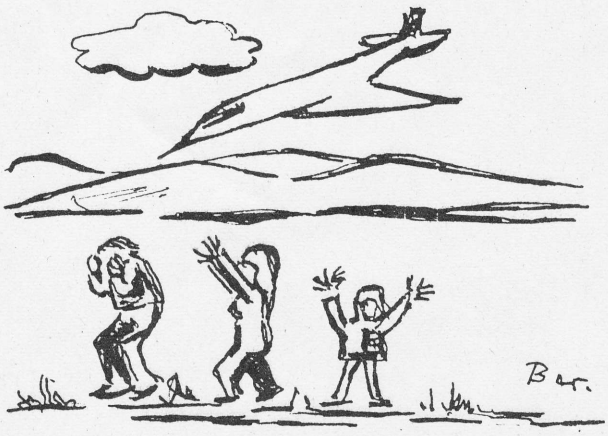
4.2. Dr. Thilo Koch, IFEU HD, Endstation Wohlstand: Die unbewältigte Müllkrise, HD, Heuscheuer, Hörsaal 2 , 19.30 Uhr

14.2. Die Grünen im Kreistag: Veranstaltung zur Landratswahl, Neckargemünd

Notiz:

Rechtschreibfetischisten finden auch in dieser Ausgabe "Ihr" fehlendes Komma.

Die, die Texte abschreiben.



Tiefflieger? Nicht so schlimm...

Der Tiefluglärm ist in Wiesenbach ja nicht so schlimm wie anderswo. Dies, so berichtete sinngemäß die RNZ von einer Gemeinderatssitzung, sei die Meinung der Mehrheit im Wiesenbacher Gemeinderat.
Es ist sicher richtig, daß z.B. in der Südpfalz, wo ich dieses Jahr im Sommerurlaub war, die Tiefflieger noch tiefer und lauter über die Köpfe der Menschen donnern; nicht zuletzt deshalb gab es ja auch in der eher verschlafenen Weinstadt Landau die größte Demonstration der letzten Jahrzehnte.
Trotzdem finde ich, der Hinweis "nicht so schlimm wie anderswo" ist eines der blödesten Argumente, die es gibt. Da könnte man genauso gut sagen: Weshalb regt ihr euch über die paar Terroranschläge auf, im Libanon geschieht das jeden Tag.
Mich, und ich weiß nicht nur mich, stören, ärgern und nerven die Tiefflüge über Wiesenbach. Im letzten Jahr wollte z.B. wegen diesem Gedonner unser Sohn, bei schönstem Wetter, nicht mehr im Freien spielen.

Wichtig!!!

Tiefflieger

↓ ↓ ↓

Unterschriften-Sammeladressen:

Peter Kühn, Poststr. 12
Heinz-Ludwig Nöllenburg, Schillerstr. 52

Welche Gründe sprechen dafür, daß wir uns gegen Tiefflieger wehren?

1. Fluglärm bedroht die Gesundheit
Die Lautstärke tieffliegender Düsenjäger geht bis 120 Dezibel (d.h. knapp unter die Schmerzschwelle). Oft werden die zulässigen 150m Mindestflughöhe von den Piloten noch unterschritten. Zahlreiche Aerzte weisen auf die dadurch wachsende gesundheitliche Belastung hin (Schlafstärungen, erhöhter Blutdruck, Furcht, Schockwirkung bis hin zu Gehörverlust).

2. Flugzeugabgase beschleunigen das Waldsterben
Düsenjäger stoßen große Mengen an Schadstoffen aus, die in den Bereichen von Flugplätzen und Tiefflugschneisen zu einer Verstärkung der Waldschäden führen.

3. Flugzeugabstürze bedrohen unser Leben und Eigentum
In den letzten Jahren sind über 300 Militärmaschinen abgestürzt, dabei starben 120 Piloten und Unbeteidigte. Abstürze in unserer Gegend: Sinsheim-Dühren, Oberderdingen, Schwarzach.

4. Tiefflieger - Symbol für eine umstrittene Verteidigungspolitik
Wir sind der Ansicht, daß das häufige Ueben von Tiefflügen bei einer reinen Verteidigungsstrategie (Grundgesetz Art. 87) nicht nötig wäre. Die Luftwaffen üben hier nämlich Angriffe tief im feindlichen Hinterland, sie üben das Unterfliegen der feindlichen Radarerfassung.

5. Tiefluglärm wird immer stärker
Die Anzahl der Tiefflüge und somit der Tiefluglärm nehmen immer stärker zu. Dies ist auch in den Haushaltsplänen zu erkennen, in denen immer höhere Bedarfszahlen für Flugbenzin ausgewiesen werden. Weiter ist vom Verteidigungsministerium die ERweiterung der Tiefstfluggebiete (Mindestflughöhe 75m) von jetzt 7 auf 49 geplant. Mit Sicherheit wird ein solches Tiefstfluggebiet der Kraichgau sein.

Wie man hört wollen sich die beiden MdB's Schmidtbauer und Weißkirchen der Klagen der Bürger im Rhein-Neckar-Kreis annehmen und in Bonn aktiv werden. Wir halten es aber darüber hinaus für wichtig, von den Gemeinden aus alles zu unternehmen, damit Tiefflüge eingestellt werden. Die Gemeineräte von Neckargemünd oder Epfenbach haben solche Beschlüsse gefaßt. Jeder Wiesenbacher Bürger kann z.B. auch die unterstehende Petition an den Deutschen Bundestag unterzeichnen.
Peter Kühn

Bitte unterschreiben

PETITION GEGEN TIEFFLIEGER AN DEN DEUTSCHEN BUNDESTAG

Hiermit fordern wir, die unterzeichneten Bürgerinnen und Bürger, den Petitionsausschuß des Deutschen Bundestages auf, alles in seinen verfassungsmäßigen Rechten Mögliche zu unternehmen, damit die militärischen Tiefflüge eingestellt werden. Durch den unzumutbaren Lärm der Tiefflieger, durch die Umweltverschmutzung durch Abgase und die ständig gegebene Absturzgefahr wird unser Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit (Grundgesetz Art. 1 Abs. 2) bedroht und verletzt. Die Tiefflüge über unserer Heimat setzen uns immer erneut in Angst und Schrecken. Wir können auch nicht akzeptieren, daß militärische Tiefflüge um des Friedens willen erforderlich seien. Wir fordern: Schluß mit der Tiefflieger!

Die nachfolgend Unterzeichneten unterstützen die "Petition gegen Tiefflieger":

Name	vollständige Adresse	Unterschrift

ZU GUTER LETZT .....
==========

Liebe Leser des Grünen Boten !

Mit der Nummer 4 schliessen wir das erste Erscheinungsjahr ab.

Hinter uns liegen einige Abende, die der Vorbereitung, der redaktionellen Abstimmung und dem Herstellen der druckreifen Vorlagen dienten.
Neben mancher mühsamen Stunde haben die Redaktionssitzungen auch viel Spaß gebracht.
Mit jeder Ausgabe haben wir uns bemüht, die verschiedenen Ansichten und Meinungen darzustellen.
Nach wie vor unverständlich bleibt der Streit mit der Gemeinde um die Verwendung des Wappens.
Inzwischen gibt es wichtigere Themen, für die wir uns einsetzen wollen.
Für das Neue Jahr wünschen wir uns noch mehr Leserbriefe oder Artikel von anderen Gruppen in Wiesenbach.
So langsam sollten die Berührungsängste in den Hintergrund treten und einer offenen und fairen Auseinandersetzung im Sinne dieses Wortes Platz machen.
Unsern Lesern wünschen wir auf diesem Wege ein
FROHES WEIHNACHTSFEST UND
ALLES GUTE IM NEUEN JAHR

Die Redaktion